

Brüssel, 11. Dez. 1912.

Kein Eisbeutel!

Lieber Herr Roessler!

Unser Theater nähert sich bereits bedeutlich seiner Vollendung. Und da die Idee, statt eines Wandertheaters ein ständiges zu machen, immer fester Formen annimmt, so sind wir alle scharf hinter der Ausarbeitung eines reichhaltigeren Repertoires. Von meiner Idee, Sie möchten ein Puppenspiel schreiben, sprach ich ja in meinem letzten Briefe. Wie wäre es nun, wenn Sie P. P. C. A & T an einem solchen angestatten würden? Als Buch mit Radiierungen herausgeben, ins Französische übersetzen

(wir haben sämtliche namhafte Schrift-
steller hinter uns) und im Theater auf-
führen, vielleicht sogar als franz. Dück-
lein herumgehen. Was sagen Sie zu der
Idee? Sie ließe sich natürlich eben-
gut auf ein andres Puppenspiel an-
wenden. Aber das Princip? —

Somit kann ich nur berichten, daß
das ganze Theater (ohne Ueberhebung)
ganz was Feines und Nobles wird.
Sie werden's ja an den Photographien
sehen. Natürlich hab ich jetzt wahr-
scheinlich viel zu tun; trotzdem aber
Zeit genug um über unsere Kompagnie-
arbeiten nachzudenken und auf
die Texte sehr sichtlich zu warten.
Sollten Sie sich nicht überlegt haben?
Ich hoffe doch nicht! Das war wirklich
nicht der Zweck des versammelten



Versuches, Sie anzubestellen. Ich habe na-
türlich, trotzdem ich fast 1000 Franken
am Besitze habe, kein Geld. Aber De
Praetere hat mir nach und nach mein
Honorar im Voraus anbezahlt, so
daß das Werkel ja weitergeht. Das
Theater ist ja für mich keine Arbeit, mit
der man zu verdienen ist; denn ich
kenne die pekuniären Verhältnisse,
so daß ich durch große Honorarforderungen
die Sache unmöglich gemacht hätte.
Ich komme mit vielleicht 200 fr über
die Materialausgaben raus! Aber es
ist niemand hier, der's machen könnte,
so müßte ichs übernehmen. 'S war
vielleicht Luxus, aber mir macht die
Sache viel Freude und ich habe dabei
modellieren gelernt. Denn ich hatte nie



ein Modellierholz in der Hand, bevor
ich die Köpfe modellieren mußte.
Man leant halt nie aus. Schmitzen mußte
ich auch noch ziemlich viel dran, da
mein Koloschmitzen wenig kam. Auch
die Rastelbinderarbeit des Mechanismus
mußte ich machen, da man's erst aus-
probieren muß. Kunst, ich habe noch
hatte wahr'sinnig viel zu tun. Lustig
ist übrigens, daß wir, die Directors
und ich selber spielen werden, da
sich die Sanger nicht trauen; vor-
läufig wenigstens. ~ Ich werde
natürlich über die erste Vorstellung
anapholisch berichten. Bitte schreiben
Sie wieder einmal, wenigstens auf
einer Karte, wie Sie über Herrn Pierrat
denken. Viel Grüße von Ihrem
Egebensten Quivy.